

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (Interurban)
Anzeigen werden in der Verwaltung zu billigen Gebühre entgegengenommen
Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Nummer 52

Celje, Donnerstag, den 5. Juli 1934

59. Jahrgang

Glückwunschedepeschen Hindenburgs

Reichspräsident v. Hindenburg hat gleich nach Aufhebung der Verschwörung an Reichstanzler Hitler und dem preussischen Ministerpräsidenten Göring herzliche Glückwünsche gebrächelt und seiner Befriedigung über das rasche Durchgreifen zum Nutzen des Reiches zum Ausdruck gebracht.

Der Zwischenfall in Deutschland erledigt

Den letzten Nachrichten zufolge kann die Säuberungsaktion in Deutschland als beendet betrachtet werden. Am Dienstag den 3. d. M. erstattete Reichstanzler Hitler dem Reichspräsidenten v. Hindenburg mündlichen Bericht über die Lage und nahm von diesem nochmals den persönlichen Dank für seine in diesen Tagen dem Reich und Volk geleisteten Dienste entgegen.

Reichskabinett billigt einstimmig die getroffenen Maßnahmen

Gleichfalls am Dienstag den 3. d. M. trat das Reichskabinett zu einer Sitzung zusammen. Nach dem Bericht des Führers über Aufhebung, Hergang und Bezwingung der Revolte dankte namens der Gesamtregierung Reichsminister v. Blomberg dem Reichstanzler für sein zielbewusstes Eingreifen, durch welches maßloses Unheil verhütet worden sei. Er unterstrich nochmals die unbedingte Treue der deutschen Reichswehr.

Gesetz über Maßnahmen der Staatsnotwehr

Das Reichskabinett hat in seiner Sitzung vom 3. d. M. das nur einen Satz enthaltende Gesetz einstimmig angenommen. Es heißt: Die zur Niederschlagung von Landes- und Hochverrat notwendigen Maßnahmen sind als Staatsnotwendigkeiten rechtens.

Die Resolution

zur Schaffung einer Studienkommission für Minderheitenfragen bei dem Völkerbunde

Die auf dem diesjährigen Kongress des Weltverbandes der Völkerbund-Ligen angenommene Resolution, die insbesondere mit dem Antrage Bolens auf Verallgemeinerung des Minderheitenschutzes begründet wird, hat folgenden Wortlaut:

„In Anbetracht dessen, daß die Einhaltung der Verpflichtungen der Staaten ihren Minderheiten der Rasse, der Sprache und der Religion gegenüber für den Frieden der Welt wesentlich ist,

in Anbetracht ferner, daß keiner der Minderheitenverträge, welcher fast 15 Jahre in Kraft ist, noch die Resolution von 1922, die alle Staaten, welche dem Völkerbund angehören, betraf, dazu geführt haben, den Minderheiten effektiven Schutz zu bieten,

in Anbetracht der Debatten, die in der VI. Kommission der XIV. Vollversammlung des Völkerbundes stattfanden, und in Anbetracht dessen, daß keinerlei Maßnahmen daraufhin erfolgten,

in Hinblick auf den seitens der polnischen Regierung an den Völkerbund gerichteten Antrag bezüglich der Verallgemeinerung des Minderheitenschutzes in Grundlage einer unter allen Mitgliedsstaaten des Völkerbundes abzuschließenden Konvention

und im Hinblick darauf, daß bei dem in diesem Antrag gekennzeichneten Stand der Dinge die Notwendigkeit dringlicher denn je erscheint, im Sinne der früheren Entschlüsse der Union und unter

Militär demonstriert gegen Regierung

In Graz ist es im Laufe der letzten Tage zu großen Demonstrationen zwischen aktiven Mitgliedern des Bundesheeres und Anhängern der militanten vaterländischen Formationen gekommen. Letztere hatten einen Angehörigen des Bundesheeres am 25. Juni in eines ihrer Lokale gelockt und dort böse zugerichtet. Dies hatte zur Folge, daß am 27. Juni rund 600 Soldaten des Bundesheeres in der inneren Stadt gegen die Übergriffe der Schutzkorpsleute und Starhemberg-Heimatschützer demonstrierten. Dazu wird uns von einem Augenzeugen berichtet, daß die beiden Gruppen hart aneinander gerieten und es eine größere Zahl von Belegten gab. Die Bevölkerung stellte sich selbstverständlich sofort auf die Seite des regulären Militärs und die Menge war im Nu auf 10.000 angewachsen. Die Mitglieder des Bundesheeres, die in Schmährufen auf Starhemberg ausbrachen, wurden von der zivilen Bevölkerung mit begeisterten Heil-Hitler-Rufen attackiert. Die Polizei war zunächst machtlos und ging dann gleichfalls gegen die Schutzkorpsleute vor. Schließlich gelang es geschlossenen Militär- und Gendarmerieabteilungen die Ruhe wieder herzustellen. In österreichischen Regierungstreifen ist man konsterniert, da man das Bundesheer auf diese Vorkommnisse hin wohl kaum mehr als regierungstreue bezeichnen kann.

Der Sicherheitsdirektor für Steiermark wurde wegen der Grazer Vorfälle pensioniert.

Nachrichten aus Oesterreich

Freite Wunden

Aus Wien wird uns berichtet, daß der bisherige österreichische Propagandaleiter Steidle, der sich durch seine deutschfeindliche und lügenhafte Berichterstattung über das neue Deutschland einen traurigen Namen gemacht hat und kürzlich aus noch nicht ganz geklärten Gründen zum österreichischen Generalkonsul in Triest ernannt wurde, als solcher ein Jahreseinkommen von 600.000 Lire beziehen wird. Hoffentlich blüht Triest dadurch auf.

Der ehemalige Generaldirektor der österreichischen Bundesbahnen Straßella, gegen den die Vorwürfe der Korruption nicht verstummen wollen, übernimmt in Paris die Leitung des dortigen österreichischen Verkehrsbüros mit einer monatlichen Dotation von 30.000 Franken. Es muß um den österreichischen Fremdenverkehr doch nicht gar so schlecht bestellt sein, wenn in so großzügiger Weise für ihn gewonnen werden kann.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Dollfuß hielt kürzlich in Voralberg eine Rede, in welcher er den Nationalsozialismus als opportunistischen Bolschewismus bezeichnete. Er wies, daß Deutschland werde an dem von ihm wiedererweckten österreichischen Wesen einmal genesen. Ob er wohl recht behält?

Beibehaltung der in den Minderheitenschutzverträgen und Deklarationen niedergelegten Verpflichtungen alle Methoden zur Verwirklichung einer fortschreitenden Ausdehnung der Grundzüge der genannten Verträge und Deklarationen in erster Linie auf andere europäische Länder zu prägen,

empfiehlt der XVIII. Plenarkongress der Vollversammlung, den Völkerbund aufzufordern, ein Komitee zu benennen, dessen Pflicht es sein soll, die grundlegenden Prinzipien und ihre Anwendungsmethoden für eine Verbesserung in der Behandlung der Minderheiten zu erwägen und darüber Bericht zu erstatten.“

Ein deutsches Verkehrsbüro in Beograd

(von unserem ex-Sonderberichterstatter)

Dienstag den 3. d. M. wurde in der Landeshauptstadt ein Verkehrsbüro eröffnet dem angeht das Fremdenverkehrsabkommens zwischen Jugoslawien und Deutschland eine besondere Bedeutung zukommt, denn es vertritt die vier wichtigsten und größten Verkehrsunternehmen Deutschlands: Die Reichsbahnzentrale Berlin, die Deutsche Luftschiffahrt A. G. Berlin, die Hamburg-Amerika-Linie Hamburg und den Norddeutschen Lloyd Bremen. Das Deutsche Verkehrsbüro, wie es mit seinem offiziellen Namen heißt, ist im Erdgeschoß des Polastes „Rionione“ in Beograd repräsentativ untergebracht. Der Gedanke zur Errichtung dieses neuen Unternehmens wie auch sein Aufbau stammen vom bisherigen Vertreter der Reichsbahnzentrale in Beograd, Oberingenieur Franz Neuhäuser.

Zu der Eröffnungsfestlichkeit am Dienstag war ein auserlesenes serbisches und deutsches Publikum erschienen: Mitglieder der lgl. Regierung, der deutsche Gesandte am Hofe, bevollmächtigter Minister von Heeren, der Präsident des Verwaltungsrates der Narodna Banka, der Präsident des jugoslawischen Autoklubs, der Vizetanzler des Autoklubs, der deutsche Senator Dr. Georg Graßl, der Leiter der deutschen Bürgerschule in Beograd Ernst Müller und viele jugoslawische Freunde Deutschlands, namentlich führende Kreise der Wirtschaft. Die Beograder Presse war zahlreich vertreten.

In seiner Eröffnungsansprache, die auf den Beograder Senber übertragen wurde, dankte Obering. Neuhäuser zunächst den vier beteiligten deutschen Verkehrsunternehmen für die verständnisvolle Aufnahme seiner Vorschläge, die die Errichtung des Deutschen Verkehrsbüros ermöglichte. Die Hauptaufgabe des Verkehrsbüros soll in der freundschaftlichen Beratung der Jugoslawen sein, die nach Deutschland und in Deutschland reisen wollen. Da wird man jede Auskunft über Eisenbahn-, Luft- und Seeverkehr erhalten können. Eisenbahnfernkarten kann es allerdings nicht verkaufen. Infolge der ausgezeichneten Zusammenarbeit mit dem „Putnik“ entstehen dadurch keine Schwierigkeiten. Fahrkarten für den deutschen Luft- und Seeverkehr können jedoch im Deutschen Verkehrsbüro gekauft werden. Obering. Neuhäuser gab zum Schluß das Versprechen, daß er sein Büro zu einem Instrument noch besserer Verständigung zwischen dem deutschen und jugoslawischen Volke ausbauen werde.

Nach diesen Ausführungen, die mit starkem Beifall und von den Serben mit „Jivko-Rufen“ aufgenommen wurden, trat Gesandter von Heeren an das Mikrophon. Der Gesandte dankte Herrn Obering. Neuhäuser für seine fruchtbringende Initiative und wünscht ihm zu seiner Tätigkeit allen Erfolg. Dann betont er besonders, daß diese Art der gemeinsamen Werbung der größten deutschen Verkehrsunternehmen ganz neu und erfolgversprechend sei. Die Verkehrspropaganda sei jedoch

weit von einer rein wirtschaftlichen Einstellung entfernt. Sie sei vielmehr geeignet die Zusammenarbeit unter den Völkern und ihr gegenseitiges Bestehen zu fördern. Darum habe die Tätigkeit dieses Büros in Beograd nicht nur für Deutschland einen Vorteil, sondern auch für Jugoslawien. Denn alle, die hier beraten werden, kommen gewissermaßen als Emissäre ihres Volkes und Landes ins Reich und werden dort für die eigenartige Schönheit Jugoslawiens und die bewundernswerte alte bodenständige Kultur des jugoslawischen Volkes. Auch die Rede des deutschen Gesandten fand höchst beachtenswerte Zustimmung.

Nach der Feier wurde im Vortragssaal ein kleiner Imbiß gereicht, der die Gäste noch längere Zeit im angeregtesten Gespräch vereinigte.

Unsere Zeitung, die dem jugoslawischen Fremdenverkehr ein besonderes Augenmerk zuwendet, begrüßt die Errichtung des Deutschen Verkehrsbüros in Beograd mit großer Freude. Wir erblicken darin eine Verwirklichung der freundschaftlichen Worte, die gelegentlich des Abschlusses eines Fremdenverkehrsabkommens zwischen Deutschland und Jugoslawien fielen. Besonders erfreulich ist bei dieser Tat, daß sie auf privater Initiative fußt! Der Zuspruch an Auslandsfuchenden rechtfertigte schon am ersten Tage vollkommen die Errichtung des Deutschen Verkehrsbüros in Beograd.

Der Preisträger

Innerhalb der von unserem Blatt im Zusammenhang mit einer Fremdenverkehrsnummer betriebenen Werbung hatten wir demjenigen unserer verehrten Leser das wunderschöne Buch

„Die weite Welt“

zugeliefert, der am meisten Nummern unserer umfangreichen Fremdenverkehrsausgabe nach dem In- und Auslande verschifft wurde.

Nachdem nun Kontrollkupon nicht mehr einlaufen, so ist die Redaktion in der Lage, den Preisträger mitzuteilen: Das Buch „Die weite Welt“ wurde

Herrn Johann Zelleng,
Betreiberhändler in Geise

für die nachgewiesene Verendung von 35 Exemplaren zugestanden.

Nicht weit hinter ihm stehen die Herren E. Hoppe-Geise, Josef Boof-Zaler und S. Sudefeldt-Maribor mit je 30 Stück. Insgesamt wurden, soweit wir durch die eingesandten Kontrollkupon einen Überblick haben, 220 Stück unserer Fremdenverkehrsausgabe versendet. In Wirklichkeit dürfte es das dreifache sein!

Jozo Bebaric:

Sträfling 391

Nr. 391 stand im Direktionszimmer und in banger Erwartung hingens seine Augen an den Lippen des Gefängnisdirektors. Ob der ihm seine Bitte bewilligen wird?...

Acht Jahre, acht schwere, trostlose Jahre liegen hinter ihm, acht Jahre hinter Gittern, in der Zelle, in der sich nur selten ganz oben an der Wand ein paar Sonnenstrahlen zeigen. Diese acht Jahre waren für ihn eine Ewigkeit und jedes Gefühl für Zeitrechnung war ihm verloren gegangen. Und noch lag eine Ewigkeit vor ihm!...

Damals, als er still und stumpf vor den Geschworenen stand und auf alle Fragen die Antwort schuldig blieb, da sahen alle in ihm den trüglichen, jeder Reue, jeden besseren Gefühls baren Mörder. Mörder! In ihm bäumte sich alles auf gegen dieses Wort, ein dumpfer, schwerer Schmerz aber hielt ihn zurück und ließ ihn nicht sprechen. Er, dem sonst das unscheinbarste Tierchen als Lebenszeichen heilig war, hatte einen Menschen erschlagen! Daß es in höchster, wüthender Verzweiflung geschah, daß es unbeabsichtigt geschah, glaubte man ihm nicht, Zeugen gab es keine! Nur mit Mühe gelang es damals seinem Anwalt, ihn dem Galgen zu entreißen und ein „Lebenslänglich“ zu erwirken.

Und so waren Wochen, Monate, Jahre vergangen und er war ein stiller, süßlicher Mann geworden, mit dem die Gefängniswärter zufrieden

August Pachiaffo †

Es ist sehr schwer für die Welt die richtigen Worte zu finden, wenn das Herz zutiefst erschüttert und verkrampft ist. So muß der Nachruf auf unseren August Pachiaffo unzulänglich bleiben, den die wirklichen Gefühle über seinen Tod geben sich in stummer Klage, in Tränen und im Hader mit dem unfähig blinden Schicksal.



Ein unbegreiflich böser Zufall hat ihn weggenommen — hat die lichte, treue Flamme ausgelöscht. Wie konnte er doch froh und gut dabei sein. Und unbefleht und laut und ohne Falch war er vor allem — wie sein edler Werkstoff. Es ist sicher irgendwie wahr, daß die Menschen von ihrer Umgebung und ihrer täglichen Berührung auch im Tiefsten schließlich irgend mitgeformt sind. So war er Gold in Werk und Wesen, unser echter Goldschmied.

Von zu Hause hatte er es auch schon mitbekommen. Als Sohn des lieben und treuen alten Pachiaffo, der hier durch lange Jahre zuerst eine Werkstätte und dann eine große Fabrik für Gold- und Silberwaren geführt hatte, drängte es ihn wieder zum Beruf seines Vaters, obwohl er seine erste Schulbildung im hiesigen humanistischen Gymnasium vollendet hatte. Dann war er Farbenstudent in Graz, ein köstlicher und stummer Bursch,

und schließlich vor dem Krieg in der vorzüglichsten Lehrstätte seines zukünftigen Berufes, in Pforzheim in Deutschland. Das Einjährigenviertel hatte er bei der Artillerie gemacht, und so rückte er im Krieg als Reserveoffizier ein, wo er alle Mühen und Gefahren der Front tapfer und glücklich bestand und mehrfach verdient ausgezeichnet wurde. Es lag eben in seinem Wesen, daß er ein guter Soldat war, ein trefflicher Kamerad und guter, beliebter Vorgesetzter. Bald nach dem Krieg und dem Tod seines Vaters hat er dann mit zwei Fachgenossen die Gold- und Silberwarenfabrik: Pachiaffo, Rnez & Co hier begründet und mit bestem Erfolg betrieben. Einer seiner Geschäftspartner, Herr Alois Rnez, ist gleichzeitig mit ihm von Unglück und Tod ereilt worden.

Im Jahre 1929 schloß er mit der Tochter Auguste des Direktors des Eisenwerkes Störte, Herrn Ing. Hruschka und dessen Gattin Auguste den Ehebund und begründete damit seinen glücklichen Hausstand. Wie viel Schweres liegt darin, wenn man jetzt so einfach hinsagt, daß er in seiner Ehe glücklich war, ein rechter Hausvater, und nun mit seiner liebsten Gattin drei kleine Kinder um ihn trauern. Und seine untröstliche Mutter kann er nun auch nicht mehr wie täglich besuchen und herzlich begrüßen. Wenn Teilnahme und Mitgefühl helfen können, so müßte es hier sein, denn Alle im weiten Kreis unserer Gemeinschaft trauern wahrhaftig mit.

Diese Anteilnahme ist nicht nur begründet im Bild seines guten und erfolgreichen Lebens, sondern auch in seiner unersehbaren Mitwirkung im Leben unserer Gemeinschaft. So war er als Junge seit dem Jahre 1906 Mitglied des Athletiksportvereines und dabei einige Jahre hindurch ein wirklich guter Fußballer, und ist immer ein großer Förderer dieses Vereines geblieben. Auch im Skilauf und im Raulturn wird seine Mitarbeit und seine Fertigkeit und sein rasches Urteil fehlen. Am schwersten aber ist unser Gesangsverein durch seinen Tod getroffen. August Pachiaffo war seit dem Jahre 1930 dessen Obmann, nachdem er von Jugend auf ein sehr wertvolles und tätiges Mitglied gewesen war. Unter seiner Leitung wurden die vielen unversessenen schönen Stunden der Aufführungsabende mühsam vorbereitet und er hat an dem köstlichen Gelingen seinen großen Anteil. Wie viel vom Schweren der

waren. Jede Arbeit tat er willig, klagte nie über schlechtes Essen, war teilnahmslos und still.

Inzwischen war es wieder einmal Frühling geworden und gestern, an einem Sonntag, da verteilte sich durch die Gitter seines Zellenfensters ein armes, kleines Spätzlein in seine Zelle und fiel mit einem wunden Flügel neben seine Wirtin. Er starrte darauf, wie auf ein Wunder. Dann aber regte sich etwas in ihm, seine Augen begannen zu leuchten, seine Brust hob sich in schweren Atemzügen, ein leises Stöhnen, das einem unterdrückten Freudenruf glich, entrang sich seiner Kehle und mit behutenden Fingern hob er das kleine Vögelchen auf und blies ihm seinen warmen Atem auf das Körpchen, nahm von seinem Brote und steckte es dem Spätzlein in den Schnabel. Sein Zellengenosse, ein roher, wüster Gefelle, wollte ihm das Tierchen entreißen, wozu aber, als er in die Augen von 391 sah, zurück und begnügte sich mit einem Hohnlachen.

Heute morgen aber, da hat er den Gefängniswärter, zum Rapport geführt zu werden. Er wollte den Direktor bitten, daß ihm das Vögelchen gelassen werde. Das Vogelfutter wolle er von seinem Anstaltsverdienst kaufen lassen.

Der Direktor, vor dem er nun stand, blickte zum Fenster hinaus, wandte sich ihm dann zu und sagte: „In Anbetracht dessen, daß Sie sich bis jetzt tadellos aufgeführt haben und zu keiner Klage Anlaß gaben, bewillige ich Ihnen Ihre Bitte.“

Gehobenen Herzens schritt er dem Aufseher

voran in seine Zelle. Und nun begannen Tage, die so ganz anders waren, als all die vielen, vielen Tage vorher, Tage voll Licht und Sonne. Mäthlich lehrte seine Lebensfreude wieder, ja er pfiff sogar manchmal liebes Mal ein Viedel vor sich hin, versiegte sich auch dann und wann zu leisem Gesang, dazwischen immer mit seinem Spätzlein plaudernd. Alle Rosenamen aus längst vergangenen Tagen der Freiheit, kamen ihm wieder in Sinn und er gab sie dem Vögelchen. Dieses ward denn auch bald gar vertraut mit ihm und legte, ganz gegen Spargen gewohntheit jede Scheu ab, zwischerte und tummelte sich in der Zelle lustig umher. Bei den gemeinsamen Spaziergängen auf dem Gefängnishofe, wunderten sich alle über Nr. 391. „Der wird doch nicht begradigt werden?“ Als man von seinem Zellengenossen die Ursache seiner veränderten Art erfuhr, gab es wohl hier und da eine Stichelei, die aber gewöhnlich gutmütig war.

Eines Tages wurde er in die Wäschekammer geführt, um für die Zelle das Bettzeug zu holen. Es dauerte ziemlich lange, bis er an die Reihe kam und schließlich wieder in seine Zelle geführt wurde. Dort wurde er von seinem Genossen mit Hohnlachen empfangen. Er horchte noch nach dem Geräusch der klirrenden Schlüssel des abgehenden Aufsehers und wandte sich dann mit seinem Wäschepack um. Da sah er seinen kleinen Freund, sein Spätzlein in der Wäschekammer — tot. „Das verdammte Spargenvieh habe ich umgebracht, von dem ewigen blöden Getue habe ich endlich genug

Vorbereitungen ist ihm zuliebe von den Vereinsmitgliedern getragen und geformt worden!

August Pachiaffo ist nur 45 Jahre alt geworden, mitten aus Erfolg und Glück und Zukunftshoffnung herausgerissen, ein großer starker Baum ist im Sommer seines Lebens jäh zerpflegt. Das ist es ja, daß er so gut und froh und ohne Falch war und, daß sein Leben noch schöne Erfüllungen verhieß, daß man so um ihn trauern muß. Das unerbittliche Alltagsleben beginnt wieder und geht so weiter, es hat aber auf lange, lange hinaus einen tiefen, traurigen Grundton mitgeflogen bekommen, das traurige Gedenden an die schöne Melodie seines Lebens. So werden wir immer dankbar für sein Leben sein, das er in unserer Gemeinschaft gelebt hat. — Er war unser rechter Goldschmied!

Weitere Verschärfung der Zensur

Das Süddeutsche Tagblatt in Graz wurde von den Behörden gänzlich verboten. Andere ähnlich eingestellte Blätter müssen seit einigen Tagen in ihren Leitartikeln Vobhymnen auf die Regierung singen, widrigenfalls ihnen daselbe Schicksal bevorsteht. Die ganze österreichische Presse steht unter schärfstem Druck. Bisher war es wenigstens möglich durch Stillschweigen einer Stellungnahme zu entgehen, nun aber muß jedes Blatt, um weiter erscheinen zu können, auch im Leitartikel mit begeisterten Worten für das Regierungssystem werben und selbstverständlich auch im deutschfeindlichen Sinne schreiben. Für uns Auslandsdeutsche hat damit die österreichische Presse wohl den letzten Rest an Interesse verloren, weil wir gewohnt sind das Wohl des gesamten Volkes vor Augen zu haben. Nunmehr wird aber jedem österreichischen Presseerzeugnis die Absicht zur Schwächung des Gesamtdeutschums zu Grunde liegen müssen.

Kurze Nachrichten

Prinzgemahl Heinrich der Niederlande ist einem Schlaganfall erlegen. — In Beograd wurde ein neues deutsches Verkehrs-bureau im Beisein von jugoslawischen und deutschen Regierungsvorstellern feierlich eröffnet. — Die japanische Regierung ist zurückgetreten. — Zwischen Jugoslawien und der Türkei wurde ein Handelsabkommen unterzeichnet. — Am 2. Juli wurde die Flugverbindung zwischen Pjatsana und Klagensfurt eröffnet. Es herrscht dafür derzeit reges Interesse, daß die Flüge schon für 14 Tage voraus vergeben sind. — Ein italienisches Geschwader erschien überraschend vor Durazzo zu einem demonstrativen Besuch, der in Tirana Befremden erweckt und Vorstellungen in Rom zur Folge gehabt hat.

und du alter Ekel könntest besser an andere Sachen denken."

Er stand da, keines Wortes mächtig, sah nur auf das kleine, leblose Körperchen in der Schüssel, auf die steif absteifenden Flügel und wühler Schmerz preßte ihm die Kehle zu. Dann aber, leuchtete es blutrot vor seinen Augen auf, wild schrie er auf, ergriff den schweren Wassertrug und zertrümmerte dem anderen den Schädel. Als die Aufseher infolge des Lärmes herbeieilten, ihn banden und abführten, da ließ er es willig geschehen.....

Im Strenghaus zu S. ist ein alter Mann, der immer still vor sich hinlächelt... Aus einem Stück Brot hatte er sich gar kunstvoll ein Vögelkörperchen geformt und dieses Protodögelchen trägt er immer mit sich herum, haucht es ab und zu mit seinem warmen Atem an und pfeift ihm manchmal ein Liedchen vor.... Sonst aber lachelt er still vor sich hin und lachelt recht behufsam dieses steinharte Stückchen Brot.....

Aus dem Stüßling 391 wurde ein stiller, lächelnder Narr.....

Lebensrettung durch das „künstliche Herz“

Wie atmet der Mensch? Mit den körperlichen Funktionen der Atmung sind wir vertraut; über den Antrieb des menschlichen Motors, also den

Aus Stadt und Land

Das Unglück in Triest

Ueber den Hergang des furchtbaren Unglücks, dem Herr August Pachiaffo und Herr Alois Anez am Samstag Abend in Triest zum Opfer fielen, erfahren wir folgendes:

Herr Pachiaffo unternahm mit seinen Geschäftspartnern, den beiden Brüdern Herrn Alois und Johann Anez im eigenen Auto eine Reise über Klagensfurt und Benedig nach Triest. Am Samstag den 30. Juni dort eingelangt, war die Reisegeellschaft bis etwa 9 Uhr abends in dem bekannten Gasthaus Bonna Via und wollte von dort über die kleine Brücke in das nahegelegene Hotel zurückfahren. Es herrschte starkes Regenwetter, Herr Alois Anez führte den Wagen über den Platz zur Kanalbrücke, neben ihm saß Herr Pachiaffo. Bei der Wendung zur Brücke kam ihnen plötzlich ein Wagen mit nicht abgeblendeten Lichtern entgegen, der sie zum scharfen Ausweichen zwang. Das verunglückte Auto geriet auf den großen, durch das Regenwetter überaus glatten Steinfliesen des Rals ins Schleudern. Das grelle Scheinwerferlicht des soeben passierten Wagens mag auch noch das Seine dazu beigetragen haben, um das rechtzeitige Erkennen der furchtbaren Gefahr verhindert zu haben und so stürzte das Auto knapp neben der Brücke über das ungekühlte Ufer in den Kanal. Herr Johann Anez, der im Fond des vollkommen geschlossenen Wagens saß, konnte sich durch Einschlagen der Fensterhebeln, wobei er sich Schnittwunden an den Händen zuzog, gerade noch retten. Die Rettungsmaßnahmen für die zwei anderen Herren wurden sehr rasch ergriffen und es gelang auch, den verunglückten und stark beschädigten Wagen innerhalb einer halben Stunde zu heben. Leider hatten die an den im Wagen gebliebenen Insassen sofort mit größter Sorgfalt und Ausdauer vorgenommenen Wiederbelebungsversuche keinen Erfolg.

Ueber weitere nähere Umstände insbesondere über die Verantwortung der Straßenbehörde von Triest und das Verschulden des entgegengekommenen Autos kann jetzt noch keine abschließende Mitteilung gemacht werden.

Die weiten Kreise der Freunde und Bekannten trauern um den Tod der beiden blühenden Menschenleben mit aufrichtiger, schmerzlicher Teilnahme. An anderer Stelle unseres Blattes bringen wir dieses Mitempfinden zum herlichen Ausdruck.

Celje

Beisetzung Das Begräbnis des Herrn Alois Anez findet am Donnerstag um 3 Uhr vom **Amgebungsfriedhofe**, die Beisetzung des Herrn August Pachiaffo um 5 Uhr vom **städt. Friedhofe** aus statt.

Promotion. „Wie wir erfahren, ist Herr Rudolf Zim m e r, an der philol.-hist. Abteilung der philol. Fakultät der Universität in Basel zum Doktor der Staatswissenschaften promoviert worden. Die Promotion erfolgte mit dem Präbital „Insigni cum laude“; die Doktorarbeit lautete: „Das landw. Genossenschaftswesen im Königreiche Jugoslawien.“ Sie stellt die erste zusammenfassende wissenschaftliche Arbeit über das landw. Genossenschaftswesen in Jugoslawien dar.“

Erkrankung. Am Montag den 2. wurde um 10 Uhr abends unser allverehrter Magistratsdirektor Herr Subic mit dem Rettungswagen in das Krankenhaus geführt. Herr Subic liegt schwer erkrankt darnieder und hoffen wir nur, daß wir in unserer nächsten Folge von einer Besserung, erlöst von allen Sorgen, berichten können.

Auszeichnung. Der Hochlehrer an der hiesigen Handelsschule Herr Konrad Fint, wurde mit dem Orden der jugoslawischen Krone 5. Klasse ausgezeichnet.

Familienfest. Am 1. feierte Herr Josef Bobel mit seiner Gattin Amalia in Store das Fest der goldenen Hochzeit. In Verbindung mit dieser Jubelfeier erwähnen wir auch, daß Herr Bobel 48 Jahre im Eisenwerke, Store, tätig war. Wir gratulieren diesem rüstigen Paare.

Nachhilfsstunden während der Ferien. Von der Organisation der jugos. Hochschüler erhalten wir eine Zuschrift, die alle Eltern, deren Kinder Wiederholungsprüfungen haben, beherzigen mögen. Die Organisation Drustvo jugoslovanskih akademikov in Celje stellt ihre besten und beständigsten Mitglieder denjenigen Eltern zur Verfügung, deren Kinder in Gefahr sind, ein Schuljahr zu verlieren. Das Honorar für die von der Organisation angeforderten Instruktionsstunden wird gering sein. Wir möchten unsere Leser auf dieses hilfreiche Angebot des Verbandes der Akademiker besonders aufmerksam. Außerdem wird dadurch vielen jungen Akademikern, die in schlechter finanzieller Lage sind, geholfen und es wird verhindert, daß nur wenige Studenten mit Stunden besetzt sind und daher wegen Ueberarbeitung nicht volle Leistungen bieten können. Zuschriften mögen an den Verband direkt oder an die Redaktion der Zeitung gerichtet werden.

Der richtige Weg. Eine hiesige Firma bestellte im Herbst 1933 bei einer Mädniger Firma drei kleine Brausen in besonderer Ausführung. Der Kaufpreis von etlichen RM wurde im vorhinein überwiesen. Trotz mehrfacher Betreibung wurde die Ware nicht geliefert und schließlich stellte sich heraus, daß der Besteller einem untreuen Gebraten zum Opfer gefallen war. Vor 14 Tagen wandte sich nun die hiesige Firma an den bayrischen Ministerpräsidenten Siebert mit der Bitte, er

Willen, der uns zum Atmen zwingt, allerdings wissen wir noch zu wenig. Unter „künstlicher Atmung“ wurde bisher meist eine Anwendung von mechanischen Hilfsmitteln verstanden, die sich oft als geeignet erwiesen, in Krankheitsfällen, noch häufiger aber für den Rettungsdienst, Lunge und Herz zu neuer oder zu normaler Atmung zu veranlassen. Die dabei zur Anwendung gebrachte Einwirkung auf den Brustkorb vermochte jedoch wegen der starken knöchernen Wand (Brustbein, Rippen, Wirbelsäule) nur geringe Wirkung auf die für die Atmung wichtigen Organe auszuüben. Stärker ist die Einwirkung auf Herz und Lunge, wenn vom Zwerchfell aus die Anregung auf den inneren Motor erfolgt. So ging die Absicht der deutschen Aerzie nach einer neuen Apparatur, die auf das Zwerchfell in geeigneter Weise einwirken kann, ohne aber beim lebenden Menschen den Bauch öffnen zu müssen.

Der deutsche Erfinder hatte das „künstliche Herz“ zu schaffen. Er suchte und fand eine Vorrichtung, mit der es möglich ist, die Luft über dem Bauch und unter dem Brustabschnitt zu verdichten und zu verdünnen. Dazu verfährt eine Maschine; der „Biomotor“ erzeugt die Luftdruckverhältnisse, die jeweils notwendig sind. Mit Druck und Unterdruck der Luft werden mechanische Einwirkungen durch den nachgiebigen Bauch auf das Zwerchfell übertragen, und so kann im Brustraum auf das Herz und den Blutkreislauf eingewirkt werden. Der „Biomotor“, dies sogenannte „künstliche Herz“ — wir

werden es vielleicht besser als ein zweites Herz bezeichnen — wird auf Bauch und Brust angelegt und nun luftverdünnt gemacht. Er saugt sich an der Bauchwand fest, hebt sie empor, schafft dadurch im Körper einen luftverdrängten Raum, in den sofort durch Nase und Mund Luft einströmt. Nun schaltet der Biomotor um und bewirkt durch Luftverdichtung einen Druck auf das Zwerchfell — der Körper muß ausatmen.

Es hat sich durch Versuche bestätigt, daß auf diese Weise sogar das stillstehende Herz gezwungen wird, den Blutkreislauf erneut in Gang zu bringen. Wenn das auch nicht bedeuten kann, einen toten Menschen wieder lebendig zu machen, so ist es wichtig für die Durchführung der Absicht, im Rettungsdienst gewisse lebende Arzneikörper durch das Herz und durch den Blutkreislauf zu den lebenswichtigen Zentren zu bringen, wo sie auch dann noch wirkungsvoll werden können, wenn das Herz nicht mehr arbeiten will. Und das gibt die Gewähr dafür, daß in Zukunft weit mehr Menschenleben gerettet werden können als bisher — aus dem Notbehelf der bisherigen künstlichen Atmung wird durch die Zusammenarbeit des deutschen Aerzie mit dem Techniker ein Hilfsmittel, das die wichtigere künstliche Herztaetigkeit herbeiführt.

Leset und verbreitet die „Deutsche Zeitung“

möge zur Wahrung des guten Rufes der deutschen Geschäftswelt veranlassen, daß die Lieferung der Brausen endlich erfolge. Dieser Schritt war von einem vollen Erfolg begleitet. Das bayrische Ministerpräsidium antwortete umgehend, daß es sich des hiesigen Kaufmannes nachdrücklich annehmen werde und vor wenigen Tagen kamen auch die 3 Brausen in einer hervorragend guten Ausführung in Kasse an. Die Sendung war von einem Schreiben begleitet, worin sich der Rechtsnachfolger des säumigen Lieferanten vielmals entschuldigt.

Schlechte Wege. Wir werden aus unserem Leserkreis von besonderer Seite ersucht, nachstehende Bitte der hiesigen Stadtverwaltung vorzulegen. Die Wege, die zum städt. Friedhofe führen, sind wegen der lehmigen Bodenbeschaffenheit selbst nach kurzen Regengüssen ungangbar. In auffallend schlechtem Zustande sind die Wege zwischen den Reihen des Heldenfriedhofes. Zur Abholfung dieser Unbequemlichkeiten machen wir den Vorschlag, daß alte Pflasterplatten oder Bruchstücke großer Steingrobre wenigstens im Schrittabstande aufgelegt werden. Durch diese kostenlose Abhilfe wäre allen Mitbürgern ein großer Dienst erwiesen.

Maribor

Promotion. Aus Maribor wird uns berichtet: Wie uns vom Verband deutscher Hochschüler mitgeteilt wird, wurde dieser Tage Herr Hermann Kofik an der Karl Franzens Universität in Graz zum Doktor der gesamten Heilkunde promoviert.

Geschäftsjubiläum. Aus Maribor wird uns berichtet: Am 1. Juli feierte der Holz- und Kohlenhändler Herr Albin Čeh sein 10-jähriges Geschäftsjubiläum. Wir greifen diesen Anlaß auf, da es doch einermöglichen zu den Seltenheiten gehört, daß ein 21-jähriger junger Mann ein eigenes Unternehmen gründet, denn Herr Čeh steht zur Zeit im 31. Lebensjahre. Wir beglückwünschen den jungen aufstrebenden Geschäftsmann und engeren Landsmann (Herr Čeh ist in Podrežje bei Maribor geboren) zu seinem Jubiläum, der es verstanden hat sein Schicksal zu meistern, wiewohl ihm die ersten sieben Jahre harte Nüsse zu kneten gaben.

Die Maturitätsprüfungen. Aus Maribor wird uns berichtet: Die Maturitätsprüfungen sind bei uns beendet. An den 4 hiesigen Mittelschulen waren insgesamt 238 Kandidaten angetreten, am klassischen Gymnasium 72, am Realgymnasium 50, an der Lehrer- und Lehrerinnenanstalt 115 und an der Handelsakademie 11. Die besten Erfolge wiesen die beiden Lehranstalten auf.

Die Versteigerung des Cafe Astoria findet, wie uns aus Maribor berichtet wird, am 9. Juli statt. Unter den Hauptinteressenten wird von der Presse die Grazer Firma Raffner und Dehler genannt, die bereits seit Jahren in Zagreb eine Niederlassung besitzt.

Ročevje

Die Elektrifizierung von Untertrain soll nunmehr in Angriff genommen werden. Im heurigen Sommer wird zunächst die Fernleitung bis Ročevje geführt und die an der Linie liegenden Ortschaften angeschlossen. Große Bedeutung gewinnt die Elektrifizierung schon wegen der Behebung des Wassermangels in der dortigen Gegend. Mit der billigen elektrischen Kraft soll an die Hebung des Wassers in Reservoirs der höher gelegenen Orte geschritten werden.

Die Ortsgruppe Celje des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes betrauert den schweren Verlust des treu-deutschen Volksgenossen

August Pachiaffo

Goldwarenfabrikant

Unser Förderer des deutschen Liebes bleibt in unserer Gemeinschaft unerfesslich, der Geist seines Schaffens wird in uns weiterklingen. Wir werden diesen Mann der Tat ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

Celje, 3. Juli 1934.

Sport

Sommerausflug. Der Skiklub veranstaltet am Samstag den 7. d. M. einen Ausflug auf den Uršula-Berg. Die Abfahrt findet in einem offenen Autobus vom Hotel Stoberne um 8 Uhr abends statt. Die erste Station ist Slovenjgradec, wo Raststätte vorbestellt sind. Der Aufstieg von dort aus, ist möglichst früh geplant. Alle Teilnehmer mögen sich daher auf eine kurze Schlafenszeit vorbereiten und diesen Ausflug vor- und ausgeschlafen mitmachen. Der Abstieg erfolgt nach Guslanj, wo der Autobus wartet und von wo aus heimgefahren wird. Die Uršula ist ein beliebtes Ziel unserer Mitglieder und machen wir daher alle Berggäste aufmerksam, daß sie ihre Anmeldungen ehest bei Herrn Ed. Poldasch abgeben. Gleichzeitig muß auch ein Betrag von Din 73 erlegt werden, der die Kosten der Fahrt und der Raststätte deckt. Wenn jeder viel Stimmung mitbringt, braucht jeder weniger Proviant zu schleppen, den viel Lachen macht soll.

Wirtschaft u. Verkehr

Hopfenbericht aus Žalec

vom 3. Juli 1934

Das warme und sonnige Wetter, welches nur in den letzten Tagen der Vormoche durch 3 Regentage unterbrochen wurde, ist mit den warmen Nächten dem Wachstum der Hopfenspflanzen sehr förderlich und könnte bei längerer Dauer eine merklige Verbesserung des Pflanzenstandes und damit auch der kommenden Erntemenge bewirken.

Das nunmehr günstige Wetter wirkt sich insbesondere in den später geschnittenen und noch nicht in Dolden übergegangenenen Anlagen aus, wo schon jetzt ein wesentlicher Wachstumsfortschritt sichtbar ist.

Auf vereinzelt, besonders frühreifen Feldern wird mit der Vorpfunde einzelner reifer Pflanzen schon hie und da begonnen, doch handelt es sich hierbei vorläufig nur um ganz geringfügige Kilogrammengen.

Die überaus unterschiedliche Entwicklung des Hopfens, welche sich je nach Lagen und Schnittzeit, in allen Stadien vom Blütenanflug bis zu voll ausgewachsenen Dolden äußert, wird zu einer verfrühten Pflücke führen, welche sich sodann täglich steigert und voraussichtlich auf mehrere Wochen erstrecken wird.

Gelauft wurde schon längere Zeit nichts mehr. Vk.

Saager Hopfenbericht vom 28. Juni 1934.

Im Laufe dieser Woche stellten sich im Saager Lande endlich die langersehnten Niederschläge ein. Sie waren für Saager Verhältnisse recht ausgiebig und bewegten sich von 20–30 mm. Diese Niederschlagsmenge hat augenblicklich die im Saager Lande bereits ernstlich drohende Fehlerte abgewendet. Der Hopfen zeigt sich nach diesem Regen viel frischer. Ob sich allerdings eine neue Wachstumsbelebung einstellen wird, bleibt abzuwarten. Sie ist bei den Anlagen, in denen der Anflug schon allmählich in Dolden übergeht, stark zu bezweifeln. Ein Urteil über die Vegetationskraft der Pflanze nach diesen Niederschlägen wird sich erst in 8–10 Tagen abgeben lassen. Trotzdem die Hopfenanlagen jetzt ein günstigeres Bild bieten, muß der Stand durch-

schnitlich noch immer als schwach bezeichnet werden. Die Niederschläge wirkten sich auch am Saager Hopfenmarkt infolge aus, als die Interessenten zu niedrigeren Preisen anzukommen trachteten. Tatsächlich wurden auch einzelne Umsätze zu Preisen von R 1800 bis R 2000 per 50 kg getätigt. Der Preisrahmen beträgt daher derzeit R 1800 bis R 2100 per 50 kg auschl. 1 % Umlagesteuer, ab Produzenten, wobei der Höchstpreis nicht gezahlt wurde, weil Hochprima nicht im Verkehr stand. Die Vorräte aller Jahrgänge sind überdies bereits auf eine so geringe Menge zusammengeschmolzen, daß sich ein wesentliches Geschäft vor Beginn der neuen Saison nicht mehr entwideln kann. Verkaufsmöglichkeiten für die geringen Restbestände werden bestimmt vorhanden sein. In der Defensitischen Hopfenfiguralhalle in Saag wurden bis heute insgesamt 30.661 Ballen, d. h. 78.395 Zentner 1933er Saager Hopfen beglaubigt.

Frachtbegünstigungen für die Grazer Messe 1934. Für die in der Zeit vom 15. bis 23. September stattfindende Grazer Messe gewähren sowohl die österreichischen Bundesbahnen als auch die übrigen, im Vorwort zum Gültarif genannten Eisenbahnen, für die Rückbeförderung der zur Schau gestellten Messgüter bei Aufgabe als Eil- oder Frachtgut einen 50%igen Nachlaß von den tarifmäßigen Frachtpreisen. Ausgenommen sind Lebensmittel und Hochwertgüter nach § 35a des Eisenbahngütertarifs. Die für diese Begünstigung in Betracht kommenden Güter müssen den ausdrücklichen Vermerk „Messgut“ tragen. Außerdem ist eine Befreiung des Messesamtes, daß die Waren ausgepackt waren, beizubringen.

6000 Tiere in den Straßen geopfert!

Aus Bombay wird gemeldet: Die größte Opferprojektion aller Zeiten hat wohl dieser Tage in der Stadt Ellore und ihrer Umgebung stattgefunden. In den Straßen dieser Stadt wurden nämlich nicht weniger als insgesamt 6000 Tiere, vorwiegend Ziegen, geschlachtet. Der Tierseuchenverein von Rattutia, der hiergegen einschreiten wollte, mußte seine Bemühungen aufgeben, weil sie zwecklos waren. Bis vor wenigen Tagen hat in Ellore die Bodenkrankheit geherrscht und zahlreiche Todesopfer gefordert. Da jetzt die Bodenepidemie endlich ihr Ende gefunden hatte, beschloß man, zu Ehren der Göttin der Bodenkrankheit eine riesige Opferprojektion zu veranstalten. Die 6000 Tiere sind in den Straßen geschlachtet worden, durch die die Projektion später zog. Infolgedessen lagen überall die geschlachteten Opfertiere umher, die Straßen glühten einem einzigen großen Schlachthaus, ein furchtbarer Geruch erfüllte die Luft, denn im Schatten herrschte eine Hitze von mehr als 45 Grad. Infolge dieser Wärme entwickelte sich in der Stadt bald ein Gestank, der einfach nicht zu ertragen war. Überall lagen die geschlachteten Tiere umher, die Straßen waren blutbedeckt und machten den Eindruck, durch einen großen Schlachthof zu führen.

Es ist wirtschaftlich zu inserieren!
Inseriere
in der Deutschen Zeitung

Antiquitäten

Teppiche, Klaviere, Bilder, Näh- und Schreibmaschinen, Möbel, Gold- und Silbergegenstände verkaufen oder kaufen Sie am besten durch die Auktionshalle, Zagreb, Ilica 104.

Bauparzelle

im Ansaße von 1.150 Quadratmeter mit jungen, tragbaren Obstbäumen ist zu verkaufen. Näheres in der Verwaltung des Blattes.

EINLADUNG zur ordentl. Generalversammlung der reg. Hilfskassa **Ljudska samopomoč (Volksselbsthilfe)**

in Maribor, welche am Sonntag den 15. Juli 1934 um 10 Uhr vormittags in kleinem Saale des Narodni dom in Maribor durch gewählte Delegierte stattfindet.

TAGESORDNUNG:

1. Bericht des Vorstandes; 2. Bericht des Sekretärs; 3. Bericht des Kassiers; 4. Bericht des Aufsichtsrates; 5. Abschlusssatzung der Kasse; 6. Wahl des Obmannes, des Ausschusses und der Revisoren; 7. Änderung der Satzungen und zwar: a) Erweiterung der Altersgrenze; b) Währungsänderung der Delegierten; c) Mitgliederversicherung für Minderjährige; 8. Anträge.

Wenn die Generalversammlung zur bestimmten Stunde nicht beschlussfähig ist, findet eine halbe Stunde später eine zweite Generalversammlung statt, welche bei jeder Anzahl der anwesenden Delegierten beschlussfähig ist.

Anmerkung: Nach § 9 Punkt 15 darf der Generalversammlung jedes Mitglied Vorschläge und Anträge stellen, welche jedoch 8 Tage früher dem Ausschuss schriftlich vorzulegen sind. Ein solches Mitglied darf auch zur Generalversammlung erscheinen und seinen Antrag mündlich begründen.

Die Kasseleitung.

Die Vereinsbuchdruckerei „Celeja“
in Celje gibt hiemit geziemend Nachricht, daß
ihr verdientes Ausschußmitglied, Herr

August Pacchiaffo

Industrieller in Celje

am 30. Juni 1934 in Triest auf einer Geschäfts-
reise einem tragischen Unglücksfalle zum Opfer fiel.

Das Leichenbegängnis des Dahingeshiedenen
findet am Donnerstag den 5. Juli um 5 Uhr nach-
mittags von der Leichenhalle des städtischen Fried-
hofes aus statt.

E. s. A.

Celje, 3. Juli 1934

Der Schriftführer, Der Obmann
Dr. Walter Riebl m. p. Daniel Rokusch m. p.



Erschüttert geben wir das Ableben
unserer Miteigentümer der Herren

August Pacchiaffo

und

Alois Knez

bekannt.

Das Leichenbegängnis findet nach
dem Eintreffen der Särge statt.

Ehre ihrem Angedenken!

Pacchiaffo, Knez & Co.
Celje

Ein tragischer Unfall hat uns unseren hochverdienten, treugeliebten Vor-
stand Herrn

August Pacchiaffo

Goldwarenfabrikant

am 30. Juni nachts entrißen.

Jeder einzelne von uns trauert im Tiefsten um dieses sonnige treue
Eillier Herz, das bis zum letzten Augenblick für unseren alterwürdigen Verein
schlug. Seine Gestalt und sein Geist werden in unserer Liebe und Dankbarkeit
fortleben für immerwährende Zeiten.

Celje, am 2. Juli 1934

Männergesangsverein Celje

Auguste Pacchiaffo geb. Hruschka gibt im eigenen Namen, in dem ihrer Kinder Doris, Helmut und Gerhard, sowie aller übrigen Verwandten schmerzerfüllt Nachricht, dass ihr heissgeliebter Gatte

August Pacchiaffo

Fabrikant

durch ein grausames Geschick, einem arbeitsreichen und nur dem Wohle seiner Familie gewidmetem Leben in seinem 45. Lebensjahre, plötzlich entrissen wurde.

Die irdische Hülle des teuren Verblichenen wird Donnerstag den 5. Juli um 5 Uhr nachmittags in der Aufbahrungshalle des städtischen Friedhofes in Celje feierlich eingesegnet und sodann in der Familiengruft zur letzten Ruhe bestattet.

Die hl. Seelenmesse wird Freitag den 6. Juli um 1/8 Uhr früh in der Marienkirche gelesen werden.

Celje, am 3. Juli 1934.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Unser langjähriges, treues Mitglied Herr

August Pacchiafo

Industrieller

ist uns am Samstag den 30. Juni d. J. durch ein grausames Schicksal entrissen worden.

Dem teuren Toten, der sich um unseren Klub durch tatkräftigste Mitarbeit ganz außerordentlich verdient gemacht hat, werden wir allerbestes Gedenken bewahren.

Celje, 2. Juli 1934.

Die Klubleitung des
Athletik Sportklubs

Wir erfüllen die traurige Pflicht, vom Hinscheiden unseres Mitgliedes Herrn

August Pacchiafo

Industrieller

ergriffen Mitteilung zu machen.

Unserem Freunde, der durch einen fürchterlichen Schicksalsschlag aus unserer Mitte gerissen wurde, werden wir stets verbunden gedenken.

Celje, 2. Juli 1934.

Die Leitung des Skiklubs.

In tiefer Trauer teilen wir allen unseren lieben Freunden und Bekannten mit, dass uns der Allmächtige unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel Herrn

Alois Knez

Miteigentümer

der Fabrik Pacchiaffo, Knez & Co.

genommen hat.

Die Bestattung findet Donnerstag, den 5. Juli um 3 Uhr nachmittags, von der Aufbahrungshalle des Umgebungsfriedhofes aus, statt.

Die heilige Seelenmesse wird am Freitag, den 6. Juli d. J. um 7 Uhr früh in der Stadtpfarrkirche gelesen.

Ehre seinem Andenken.

Die trauernde
Familie Knez

Geschäftsübernahme

Erlaube mir dem P. t. Publikum höflich bekannt zu geben, daß ich mit 1. Juli d. J. das Spezerei und Kolonialwarengeschäft der Fa.

Močnik nasl.

von den jetzigen Inhabern den Herren Močnik & Fili am Glavni trg 8 übernommen habe, und das ich unter der alten Firma

Močnik nasl.

Inhaber Karl Grillec

weiterführe. Ich werde mich bemühen alle geschätzten Kunden solid und zufriedenstellend sowie billigst zu bedienen und empfehle mich, um zahlreichen Zuspruch bittend

hochachtungsvoll

Karl Grillec

Cirka 30 hl

Apfelmost

abzugeben zum Preise Din 3 — per Liter.
Adresse in der Verw. d. Bl. 38079

Deutsches, intelligentes

Fräulein

mit mehrjähriger Praxis in selbständiger Kindererziehung und Führung des Haushaltes sucht Stelle. Anträge an Ilse Murschetz, Trbovlje, Apotheke.

Starker Lehrjunge

mit guter Schulbildung aus besserem Hause wird für eine größere Gemischtwarenhandlung sofort aufgenommen. Adresse in der Verw. des Blattes. 38078

WECK-Gläser

zum Einkochen von Gemüse und Obst sind die besten. Verlangt Preislisten von
Jos. Jagodič, Celje

Glavni trg 14

Gubčeva ul. 2

DRUCKSACHEN für Industrien, Handel und Gewerbe
VEREINSBUCHDRUCKEREI „CELEJA“